

zugute. So *anser* und *anas*, eine naturgemäß hergebrachte Verbindung, wie in einem Tischsegen Ekkehard's IV. von St. Gallen (*anser et auca*)¹¹⁵). So auch *corvus cornica cornix*, diese drei in dem einen Vers 31. Dabei bestimmen Alliteration und Anfangsreim, da, wo es sich sachlich machte, die Wahl der Vogelbilder mit: *Pa vo* — *pa pa*; *pi ca* — *Pi card*i wird auf diese Weise unter Bevorzugung der pikardischen Nation an der Universität Paris Pars pro toto für die Franzosen¹¹⁶). Die alliterierende Wirkung wird gesteigert, wenn der Gleichanlaut von einem Vers auf den nächsten übergreift, so 115 ... *p otitur* / 116 ... *p ec-cantes puniat*. Eine nicht zufällige Steigerung ist wohl die Fortsetzung einer f-Alliteration durch eine v-Alliteration in dem einen Vers 244 *aut fe tus fo vit ven to sve vo lando prei vit*, wobei die Alliteration auf das Innere der Wörter übergreift und nicht unterschiedene Aussprache von f und v erleichternd wirken mochte. Ein gleichartiges Wirkungsmittel ist die Wiederholung gleicher Wortstämme, die etymologische Figur: *vo ce vo catur* 12, Präfixe: *con veniant et con doleant* 205 oder gar Wörter wie in 206 *n un c timeant et n un c fugiant*, wobei die Figur der „Epanalempsis“, nämlich Wiederaufnahme eines Wortstammes oder Wortes, etwas schwerfällig und pedantisch wirkt und wohl auch wirken soll, wenn sie sich auf den nächsten Vers mit erstreckt: 12 ... *vo ce vo catur* 13 *Quem vo x*; oder 19 ... *fer vet amore* 20 *fer venterque* ... Dabei wird niemals die gezielte Künstlichkeit der Schulpoetik wie etwa der *Poetria nova* des Galfredus de Vino Salvo erreicht. Rhetorischen Höhepunkten dient mit Zurückhaltung gesuchter Endreim, wobei dieser stets eine — meisterhaft gehandhabte — charakterisierende Funktion hat. Die Pedanterie solcher „Versus caudati“ wird in den Versen 151 und 152 dazu benutzt, das falsche Pathos und die anmaßende Selbstbemitleidung der Pfauenrede sich prosaisch-banal totlaufen zu lassen: *Ex quo, quot veniant incommoda, scire potestis / Omnes, eius adhuc qui suppliciis superestis*. Ganz anders, nämlich tiefernst und unheildrohend, wirken die Verse 182 und 183. Hier ist die Adlerrede durch dunkle Vokale und Anklang an den Psalter vertieft und zu besonderer Feierlichkeit gesteigert durch die besondere Behandlung des Verses: die Daktylen sind in den beiden Versen parallel geordnet und ebenfalls in beiden Versen die Zäsur nach der zweiten und der vierten Hebung angebracht. Die feierlichste Wirkung aber ist erreicht in den Versen 203—206, welche nach der Absetzung des Adlers den

¹¹⁵) Liber Benedictionum Ekkehard's IV. von St. Gallen, hg. v. I. Egli (1909) S. 290, 79.

¹¹⁶) Vgl. unten S. 220.